

● Begleitung sozial belasteter Familien als Querschnittsaufgabe:

Herausforderungen der Familien und Lösungsansätze aus der Praxis

Eine gute Politik der frühen Kindheit leistet einen wesentlichen Beitrag für die Chancengerechtigkeit und die Stärkung der Kinderrechte. Als Politikerin oder Politiker unterstützen Sie damit die positive Entwicklung der gesamten Gesellschaft. Die Frühe Kindheit ist eine entscheidende Phase sowohl für das Kind als auch die Familie als Ganze. Hier liegen grosse Chancen für die Zukunft.



Zielgruppe

Politikerinnen/Politiker auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene, engagierte Einzelpersonen



Themen

Familienpolitik, Politik der frühen Kindheit, Frühförderung, Vorschulalter, Armutsprävention und -bekämpfung, Integration



Rechtliche Grundlagen

Kinderrechte, Integrationsagenda, kantonale Gesetze

Jedes Kind hat das Recht auf gleiche

Bildungschancen. Die Schweiz hat dies 1997 mit der Ratifizierung der UNO-Kinderrechtskonvention bestätigt und ist seither verpflichtet, allen Kindern Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Dies gilt unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Staatsangehörigkeit, Religion oder Sprache. Junge Kinder lernen durch Erleben und Erfahren. Sie brauchen Anregungen, das Spiel mit unterschiedlichen Materialien und eine Umgebung, die sie mit allen Sinnen entdecken können. Die Integrationsagenda Schweiz gibt vor, dass 80 Prozent der Flüchtlingskinder, die im Alter von null bis vier Jahren in die Schweiz kommen, sich beim Schulstart in der lokalen Sprache verständigen können sollen. Eine gezielte Unterstützung von Anfang an bereits ab der Geburt erhöht signifikant die Chancen der Kinder auf ein gesundes Aufwachsen und einen gelingenden Eintritt in den Kindergarten.

Die Familie ist für junge Kinder der zentrale Ort zum Aufwachsen. Von Geburt an brauchen Kinder in ihrem Entwicklungs- und Lernprozess Unterstützung. Die Eltern spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Kinder, Eltern und Familien brauchen qualitativ gute Angebote für eine vielfältige Unterstützung.

Die Begleitung von Familien ist eine Querschnittsaufgabe. Eine gute Politik der frühen Kindheit umfasst eine Zusammenarbeit folgender Bereiche: Gesundheitspolitik, Sozialpolitik, Bildungspolitik, Integrationspolitik, kulturelle Teilhabe, Raumplanung und Arbeitsmarktpolitik.

Empfehlungen von a:primo

1. Bereitstellung von Ressourcen für den Netzwerkaufbau und die Kooperationsstrukturen

Zur Schaffung effizienter Netzwerke und zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Diensten und Fachpersonen, die mit der frühen Kindheit befasst sind, müssen gezielte Mittel bereitgestellt werden.

2. Einrichtung einer Fachstelle für Frühe Kindheit oder Frühe Förderung

Diese Fachstelle übernimmt:

- Zentralisierung und Weiterentwicklung von Fachwissen (z. B. Newsletter der Fachstelle, gemeinsame Weiterbildung)
- Vernetzung relevanter Akteure und Koordination beteiligter Stellen (z. B. interdisziplinäre Vernetzungsanlässe)
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der politischen Entscheidungsträger (z. B. Artikel in kommunalen Zeitungen, Anlass am Tag der Familie oder der Kinderrechte)
- Anlaufstelle für Familien und Vermittlung passender Angebote (z. B. Familienzentrum, Website mit leicht zugänglichen Informationen für Familien)

3. Klare Zuständigkeiten der Fachpersonen

Klare Zuständigkeiten der Fachpersonen ermöglichen eine durchgehende und effektive Unterstützung für Familien. Diese verbessern die Zusammenarbeit unter den Akteuren und erleichtern die Vermittlung von Familien in die passenden Angebote.

Insbesondere **sozial belastete Familien** stehen vor **spezifischen Herausforderungen**.

- In der Schweiz existieren bereits zahlreiche Unterstützungsangebote für Familien im Bereich der frühen Kindheit. Doch gerade Familien, die besonders von diesen Angeboten profitieren könnten, kennen diese nicht oder finden keinen Zugang.
- Die Strukturen in der Kinderbetreuung (Kosten, Zeiten) passen häufig nicht zu den Bedürfnissen von sozial belasteten Familien. Es erschwert für sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Kinder haben keinen Zugang zu qualitativ guter Betreuung. Die Familien nutzen oft informelle Kinderbetreuung z. B. mit Verwandten aus dem Herkunftsland, die in der Schweiz nicht integriert sind.
- Viele Kinder verfügen beim Kindergarten Eintritt über unzureichende Sprachkenntnisse der Umgebungssprache. Sie haben häufig zu wenig Gelegenheit, diese vor der Schule zu erwerben.

Die **Fachpersonen** stehen ihrerseits vor **Herausforderungen**.

- Die Fachpersonen haben nur sehr beschränkte Ressourcen für die Vernetzung untereinander. Eine gute Vernetzung erleichtert den Familien den Zugang zu den Angeboten.
- Die Fachpersonen sind oft von verschiedenen Abteilungen z. B. Sozialdienst, Logopädie, Heilpädagogik, Asylkoordination etc. abhängig, die mehr oder weniger gut miteinander koordiniert sind. Sie agieren in einem sehr eng gefassten Auftrag für einzelne Familienmitglieder innerhalb ihres Bereichs.
- Diese Komplexität führt dazu, dass nicht nur Familien, sondern auch Fachpersonen Schwierigkeiten haben, sich einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Angebote zu verschaffen. Bei der Auswahl und dem Umfang der Angebote fehlt den Fachpersonen zudem oftmals der ganzheitliche Blick auf die Familie als Gesamtsystem.

Zur Verdeutlichung der Herausforderungen vieler Familien werden diese anhand der fiktiven Geschichte der Familie Rahimi erläutert. Ergänzt wird die Geschichte durch Praxisbeispiele, die sich durch eine gute Vernetzung der Fachpersonen und einer hohen Erreichbarkeit der Familien auszeichnen.

[Hier klicken, um mehr zu erfahren oder den QR-Code scannen.](#)



Das Engagement für die frühe Kindheit und die Familie ist vorhanden. An vielen Orten stehen diese Themen bereits auf der politischen Agenda. Frühe Förderung ist in vielen Bereichen wie Gesundheit, Bildung, Integration als Massnahme zur Stärkung der Familien und Entlastung der Schulen bekannt. Da es in der Schweiz keine einheitliche staatliche Zuständigkeit für das Vorschulalter gibt, kümmern sich verschiedene private, kantonale und teilweise kommunale Stellen um je spezialisierte Themen in diesem Bereich. Um die bereitgestellten Ressourcen effizienter zu nutzen, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und gezielt Lücken zu schliessen, bedarf es mehr Koordination.

Was kann die Politik dazu beitragen? Das Thema Familien ist auch auf politischer Ebene eine Querschnittsaufgabe. Nur wenn diese von der Politik wahrgenommen wird, kann die konkrete Begleitung der Familien und die Zugänglichkeit zu Angeboten verbessert werden.

Das gilt es zu beachten bei der Zusammenarbeit

- Strategische Massnahmen an der Familie als Ganzes ausrichten (z. B. eine Fachperson hat die Familie als Ganzes im Blick und plant mit ihr den Begleitungsbedarf).
- Ressourcenplanung an den Bedürfnissen der Familie und nicht an den politischen Zuständigkeiten ausrichten (z. B. die Familien haben eine Anlaufstelle für ihre Anliegen).
- Zusammenarbeit auf der Ebene der Verwaltung fördern (z. B. regelmässiger interdisziplinärer Austausch einmal pro Quartal).

Die Politik ist gefordert. Die kommunale, kantonale und nationale Politik ist gefordert, auf den gesellschaftlichen Wandel mit zukunftsweisenden Lösungen zu antworten. Um den Fachkräftemangel zu bekämpfen, die Schule zu entlasten, Armut zu bekämpfen und die Gesellschaft zu stabilisieren, ist ein verstärktes politisches Engagement erforderlich. Es ist entscheidend, dass Familiengründungen nicht weiter an Attraktivität verlieren. Eltern müssen die notwendige Unterstützung erhalten, um ihren Aufgaben effektiv nachzukommen. Familien leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesellschaft und verdienen dafür gute Rahmenbedingungen und Anerkennung.

Autorinnen: Raphaelle Deshayes, Annika Meile, Anke Moors